Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 43

Illustration: Sitzungsgelder

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SITZUNGSGELDER

Das Wort ist glücklich gewählt!
Sitzen und Geld sind begrifflich vermählt;
Symbolisieren die Politik —
Will sagen:
Politiker, die mit Geschick,
Durch Dasitzen,
Selbst aus dem Hintersten
Gewinn herausschlagen!



In einer größern Schweizerstadt wurde letzthin die Leiche eines Mannes geländet. Der Polizei war die Jdentifizierung nicht möglich; ein besonderes Merkmal beschäftigte die Organe der Sicherheit: Unter dem Kinn wies die Leiche eine tiese Hater dem Kinn wies die Leiche eine tiese Hinter dem Kinn wies die Leiche eine tiese Hinter dem Kinn wiese die Leiche eine tiese Hinter dem Kinn wiese die Leiche eine tiese Hinter dem Kinn wiese die Leiche eine tiese Böhlung auf, über deren Perkunft man sich keine Deutung machen konnte. Davon hörte ein Bürger und melbete sich, er sei in der Lage, nähere Angaben zu machen. Der Erstrunkene sei ganz sicher Arbeiter beim Stadtbauamt gewesen. Die Höhlung komme dasher, weil die betreffenden Arbeiter tagelang das Kinn auf den Schaufelstiel aufstützen und auf Gegenbesehle warten.

*

Im letten Wiederholungskurs war ich auf Patrouille, und nach langem Durst-leiden fand ich ein abgelegenes Wirtshaus, das ich gesechtsmäßig mit meinen Leuten beschlich. Eben wollten wir die Tür öffnen, als der Major des Nebenbataillons heraustrat. Ich meldete sofort: "Herr Major, Korporal K. mit drei Mann zum Feldtelephon!" — "Ja, danke! Sägit mer de nachshär, was der Halbliter chostet!" — Und er machte sich noblerweise davon! Jetzt soll mir noch einer kommen mit der Behauptung, die Offiziere hätten keinen Kontakt mit der Mannschaft!

In der Unteroffiziersschule wimmelte es von Agronomen, cand. phil., Sochs und Tiefbautechnikern, daß ich mich als einziger Lehrer schämte, bei der Etataufnahme auf die Frage: "Beruf?" mit "Zehrer" zu antworten. Ich bezeichnete mich als Ferienstechniker, was dom Schreiber getreulich nostiert wurde.

Zahnpraxis A. Hergert Jetzt Usterletr. 11 zürlich 1 Telephon S. 6147 Langjährige Praxis - Mäßige Preise

Protest gegen Protest

Die Frauenbereine haben tief bewegt Wieder einmal Protest eingelegt Gegen die schamlosen Gesellen Der Gattung "Mann", Welche Frauen in Schausenstern auszustellen Sich erdreisten mit — "zu wenig an"!

Ei, ei! Was foll man zu diesen Fragen Als hart betroffenes Männchen sagen, Wenn man täglich die Augenklappen Auf der Straße muß senken, Kicht nur vor Schaufen ster-Attrappen? Was sollen wir denken?

Sollen wir gegen das Beinzeug und anderes Kleinzeug Mit dem die Frauen uns bombardieren (Daß manche die Besinnung verlieren), Uns unsererseits wehren Und irgendwann irgendwo beschweren?

Soll man noch länger schweigen Ueber das, was sie uns ohne Begehr Und unser Zutun, An allen Ecen und Enden zeigen, Daß man oft gar nicht hinschaut Oder erst — hinterher?

Jetzt drehn sie den Spieß herum und wagen Unstatt sich selber die Wahrheit zu sagen, Den Herrn der Schöpfung anzuklagen, Der dies nicht geschaffen, Daß er ohne Ruh' muß äugeln und gaffen.

Das ift fehr betrüblich, Denn nicht alles ift schön und lieblich, Sehenswert unbedingt, Was man zu sehen uns zwingt.

Sie schüren das Feuer unserer Leiden Und staumen über die Funken, Erheben "flammenden" Brotest, Wodurch sie sich nur schneiden Ins eigene Fleisch, Mit dem sie prunken. Ein Biener war in Zürich angeflagt, daß er seinem Freunde durch einen Steinswurf die Rase zerschmettert habe. Vor Gericht erzählte der Angeslagte den Hergang der Tat: "Alstern, Herr Rat, i hab eahm das Steinderl auf d' Rasen aufsiglegt, oba die war Ihna aso schlecht g'macht, daß ausanander 'gangen is."

Einem Truppenführer, der sich in ökonomischen Schwierigkeiten befand und der während des Aktivdienstes genötigt war, einen Nachlasvertrag abzuschließen, gaben die Soldaten, die wiederholt Gelegenheit gehabt hatten, den Liedersänger Hans Indergand zu hören, den Spiknamen "Jakob Bordergant".

Ein Brigadekommandant, in bürgerlischen Verhältnissen ein hervorragender Elektriker, dessen Verbundenheit mit dem Reitspferd aber wegen seiner kleinen Statur öftere Störungen erlitt, hieß "Oberst Kurzschluß".

Einen Richter beim Stadtgericht, der in seinem Auftreten die frühere bäuerliche Tätigkeit nicht verleugnen konnte, tauften seine Kollegen in froher Laune "De Puur en ville".

Odel's Sarsaparill schmeckt gut und reinigt das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. – Achten Sie auf den Namen "Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.